

Jahrgangsstufe: 5						
Unterricht/ Inhalt	Kompetenzen, auch überfachliche und basale/ grundlegende	Methoden und Aufgaben	Differenzierung	Medienkompetenz	Lehr- und Lernmaterial	Leistungsbeurteilung
Themen aus dem Reflexionsbereich 1: Was kann ich wissen?						
Wirklichkeit als Gegenstand sinnlicher Wahrnehmung - Sinnliche Wahrnehmung als Möglichkeit der Welterschließung - Funktion der Sinne - Vergleich der Sinne (Ohren zuhalten, Augen verdecken, ...) - Die Verlässlichkeit unserer Sinne (Sinnestäuschungen und deren Korrigierbarkeit) - Zusammenhang von Wahrnehmung und Wirklichkeit (Höhlengleichnis – Film Matrix Kapitel 8)	- den Begriff der sinnlichen Wahrnehmung von anderen Formen und Arten der Wahrnehmung zu unterscheiden - die Zuverlässigkeit unserer Sinne für die Wirklichkeitserkenntnis kritisch zu reflektieren - das Zusammenspiel der Sinne für die Wirklichkeitswahrnehmung zu beschreiben und zu deuten - sich selbst als sinnlich wahrnehmende Lebewesen zu verstehen und die Bedeutung sinnlicher Wahrnehmung zu beurteilen	- Optische Täuschung selbst gestalten (Bild, Collage, Skulptur) - Rene Magritte Bild entwerfen - Briefbuch (Leben leben S. 174f.) - Der fremde Blick (Denkträume 1 S. 45)	Unterstützung: Glossar mit Fachbegriffen, Bildkarten zu optischen Täuschungen Förderung: Vertiefende Recherche Wirklichkeitsbegriff	- Recherche in digitalen Bibliotheken (z. B. <i>PhilPapers</i> , <i>Google Scholar</i>)	- Spielend Philosophieren Der Welt auf der Spur 5/6 (S. 8 – 19) - Appetizer Philosophie S. 159-164 - Spielend philosophieren S. 22 - 29 - Denkträume wagen S. 98 – 101 - Leben leben 2 S. 173 – 186	Test

- Gibt es so viele Wirklichkeiten, wie es sinnlich wahrnehmende Wesen gibt? - Gibt es eine Wirklichkeit, die unabhängig von der sinnlichen Wahrnehmung besteht? - Können wir wissen, wie die Wirklichkeit aussieht? - Ist die Wirklichkeit so, wie sie uns erscheint? (Geschmackstest; Was finde ich lecker, schmeckt es dem anderen?)	- unser Verständnis der Wirklichkeit als von der jeweiligen subjektiven Verfasstheit und der jeweiligen Perspektive abhängig wahrzunehmen und zu deuten - den alltagssprachlichen Wirklichkeitsbegriff zu reflektieren				- Leben leben 3 Werte und Normen S. 197 – 207 - Wege finden 1 S. 47-62 - Wege-Werte-Wirklichkeiten 5/6 S. 116-127 - Denkräume wagen 1 S. 96-101	
Themen aus dem Reflexionsbereich 2: Was soll ich tun?						
Unterricht/ Inhalt	Kompetenzen, auch überfachliche und basale/ grundlegende	Methoden und Aufgaben	Differenzierung	Medienkompetenz	Lehr- und Lernmaterial	Leistungsbeurteilung
Jahrgang 5: Vertrauen als Grundlage meines	- die Bedingungen und Möglichkeiten menschlichen Zusammenlebens wahrzunehmen und zu deuten	- Umfrage „Was ist wichtig in einer Freundschaft?“	Unterstützung: Vereinfachte Aufgaben, visuelle Hilfen, Schritt-für-Schritt-Anleitungen.	-gezielte Informationssuche, verantwortungsbewusste Nutzung von Online-Quellen (Filmanalyse)	- Anschaulich Philosophieren S. 47 – 51	Test

Zusammenlebens mit anderen: Freundschaft - Freundschaft als Bedürfnis des Menschen - Konstitutive Bedingungen für Freundschaft - Möglichkeiten des Verhaltens in Freundschaftsbeziehungen - Unbedingte Freundschaftsgebote - Bedingungen des Gelingens und Misslingens von Freundschaften - Probleme in Freundschaften und deren mögliche Überwindung - Bedeutung von Vertrauensbeziehungen für den einzelnen/für die Gesellschaft - Arten und Formen von Freundschaft - Was ist „wahre“ Freundschaft?	- das Bedürfnis von Kindern und Erwachsenen nach freundschaftlichen Bindungen wahrzunehmen und als dem Menschen eigenes Bedürfnis zu deuten - Festigkeit und Verlässlichkeit von Vertrauensverhältnissen als Basis für gelingendes Zusammenleben wahrzunehmen und die konstitutive Funktion gegenseitigen Vertrauens als notwendig zu begründen - Konsequenzen für das Verhalten von Freunden zu reflektieren und wechselseitige Rechte und Pflichten aus diesem Vertrauensverhältnis abzuleiten und zu beschreiben - zwischen konstruktiven und destruktiven Formen der Auseinandersetzung in Freundschaften zu unterscheiden	- Mindmap /Meta-plankarten - Freundschaftshaus (Fundament/Mauern/Fenster/Türen/...) → Was bringt ein solches Haus zum Einstürzen? - Begriffskreis erstellen (Denkträume 1 S. 51) - Rollenspiele (Konflikte nachspielen und lösen) - Talkshow (Gespräch mit Aristoteles zum Thema Freundschaft entwerfen) - Filmanalyse (Vorstadtkrokodile) - Text zum Thema Freundschaft mit Sheepworld Bild (Leben leben 1 Werte/ Normen S. 64) - Zitatensammlung Freundschaft	Förderung: Erweiterte Aufgaben, zusätzliche Rechercheaufträge, anspruchsvollere Transferfragen		- Der Welt auf der Spur 5/6 S. 82 – 93 - Denkträume wagen 1 S. 48 – 59 - FairPlay Ethik S. 28 – 29; 46 - Leben leben 1 Werte und Normen S. 49 – 64 - Spielend Philosophieren S. 53 – 56 FairPlay Ethik/Praktische Philosophie 5/6 S. 44 – 53 - Fairplay 7/8 S. 44-49; S. 62 - Philopraktisch 2A S. 34 - 39	
---	---	---	--	--	--	--

	- Argumente für das Gelingen bzw. Misslingen von Freundschaft zu formulieren und zusammenzufassen - den Begriff „Freundschaft“ im umgangssprachlichen Sinne zu überprüfen und eine tragbare Begriffsbestimmung zu erarbeiten	Verknüpfung mit Thema Lügen und Wahrheit Der Welt auf der Spur S. 102				
Themen aus dem Reflexionsbereich 3: Was darf ich hoffen?						
Unterricht/ Inhalt	Kompetenzen, auch überfachliche und basale/ grundlegende	Methoden und Aufgaben	Differenzierung	Medienkompetenz	Lehr- und Lernmaterial	Leistungsbeurteilung
Jahrgang 5: Glücklich sein als Ziel menschlichen Lebens - Was ist der Unterschied zwischen „Glück haben“ und „glücklich sein“? - Glücksvorstellungen im Wandel der Zeit	- eigene Glücksempfindungen zu beschreiben, zu erläutern und darzustellen - die grundsätzliche Unterscheidung von „glücklich sein“ und „Glück haben“ zu beschreiben und diese zu analysieren. - die materiellen und immateriellen sowie	- Interview – Was ist Glück für dich? - Glücksinsel gestalten - Straßenkarte des Glücks → mein Weg zum Glück - Themenblatt zum Thema Glück	Unterstützung: Vereinfachte Aufgaben, visuelle Hilfen, Schritt-für-Schritt-Anleitungen. Förderung: Verfassen eines Essays mit Quellenverweisen	- Digitale Medien nutzen, um unterschiedliche Glücksbegriffe und philosophische/psychologische Positionen zu recherchieren - Interviews (z. B. „Was ist Glück für dich?“) mit Smartphone/Tablet aufnehmen,	- Anschaulich philosophieren S. 27 – 32; 84 - Der Welt auf der Spur S. 128 – 141 - Appetizer Philosophie	/

- Glücksvorstellungen im kulturellen Kontext - Braucht es materielle Bedingungen des Glücks - Glück als relativer Gut, glücklich sein als relativer Zustand - Glück/glücklich sein als erwerbbares Gut - Geteiltes Glück/geteiltes Unglück - Muss man immer glücklich sein? - Kann man auf sein Glück verzichten?	- objektiven und subjektiven Voraussetzungen von Glück zu beschreiben, zu erläutern und zu beurteilen - unterschiedliche Glücksvorstellungen zu unterscheiden und – als z. B. zufällig wandelbar oder durch Beeinflussung erworben – zu analysieren. - Glück und Unglück als Zustände zu beschreiben und zu deuten, die immer schon in Relation zum - Glück und Unglück der anderen wahrgenommen und beurteilt werden - die Utopie immerwährender Glückseligkeit als erstrebenswerten Zustand zu analysieren und zu beurteilen	- „Glückskuchen“ (jedes Stück steht für etwas, dass glücklich macht) - Glück - ein Begriff und drei Bedeutungen (Glück gehabt, Glückliche Momente, glücklich leben) - Jeder ist seines Glückes Schmied - Brief an mich selbst (Was macht mich glücklich/hält mich glücklich?)		- dokumentieren und reflektiert auswerten -Digitale Tools (z. B. Mindmap-Apps, Präsentationsprogramme) einsetzen, um Glücksinself, Glückswege oder Begriffskarten zu gestalten	- Denkräume wagen S. 62; 60 – 70 - Fairplay Ethik S. 114 – 133 - Fairplay Praktische Philosophie 7/8 S. 194 – 203, 214f. - Glück + Glücklichkeit (Heft) - Wege finden S.28-30 - Spielend philosophieren S. 83 – 86 - Leben leben 2 Werte und Normen S. 25 – - Leben leben 1 S. 30 – 33 - Leben leben 3 S. 15 -17 - Philopraktisch 2A S. 174 - 187	
---	--	--	--	---	--	--

Themen aus dem Reflexionsbereich 4: Was ist der Mensch?						
Unterricht/ Inhalt	Kompetenzen, auch überfachliche und basale/ grundlegende	Methoden und Aufgaben	Differenzierung	Medienkompetenz	Lehr- und Lernmaterial	Leistungsbeurteilung
Jahrgang 5: Der Mensch als spielen- des Wesen - Spielen – was ist das? Das Phänomen des Spielens - Motivation des Spielens: Wer spielt warum? - Menschliches und tierisches Spiel - Spiele früher und heute - Arten von Spielen - Spielen als natürliche Tätigkeit - Der Wettkampf als besondere Form des Spiels - Spiel und Arbeit als Formen menschlicher Tätigkeit - Regelmäßigkeit als Kennzeichen von Spielen - Regelgeleitete und „freie“ Spiele - ein Widerspruch? - Spiele in	- das Phänomen des menschlichen und tierischen Spielens wahrzunehmen und zu beschreiben - das Bedürfnis zu spielen bei Kindern und Erwachsenen zu unterscheiden - das Bedürfnis zu spielen und die Freude am Spiel im Zusammenhang mit der menschlichen Natur wahrzunehmen und zu deuten - die Bedeutung des Spiels für das eigene Leben zu reflektieren - Spiele in ihrer Besonderheit wahrzunehmen und	- Brainstorming & Klassengespräch („Was ist Spiel?“) - Gruppenarbeit zu Spielarten / Kulturvergleich - Analyse von Videobeispielen (Tier- vs. Menschenspiel) - Stationenlernen zu Spieltheorien - Praktisches Ausprobieren verschiedener Spiele Rollenspiele / Reflexionsgespräche	Unterstützung: Vereinfachte Aufgaben und Texte, visualisierte Erklärungen (Regelkarten, Bilder), Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Partnerarbeit statt Einzelarbeit Förderung: Zusatzaufgaben (z. B. Spielanalyse nach eigenen Kriterien), Selbstständige Recherche zu Spieltheorien oder Kulturen, eigenes kleines Spiel entwickeln und begründen	- Digitale Medien gezielt nutzen, um Informationen über Spiele, Spieltheorien und kulturelle Spielformen zu recherchieren - Videos/Bilder analysieren können (z. B. Spielverhalten von Menschen und Tieren beobachten und interpretieren) - Regeln und Spielanleitungen mithilfe digitaler Tools darstellen oder erstellen (z. B. Präsentationen, kurze Clips, digitale Plakate) - Reflektierter Umgang mit Online-Quellen: Unterschiede zwischen		/

verschiedenen Kulturen - Spiele als Ausdruck von Kultur	voneinander zu unterscheiden - Argumente für den Unterschied zwischen Spiel und Arbeit – als zweckfreier und zweckhafter Tätigkeit – zu formulieren - die Regeln eines Spiels als dessen konstituierende Merkmale zu beschreiben und zu begründen - Spiele als Ausdruck einer Kultur zu bestimmen und zu beurteilen Regelbindung und Freiheit			seriösen und weniger seriösen Informationsquellen erkennen - Kooperatives Arbeiten über digitale Plattformen (z. B. gemeinsames Dokument, Quiz-Tools)		
--	---	--	--	--	--	--

Jahrgangsstufe: 5/6/7/10						
Unterricht/ Inhalt	Kompetenzen, auch überfachliche und basale/ grundlegende	Methoden und Aufgaben	Differenzierung	Medienkompetenz	Lehr- und Lernmaterial	Leistungsbeurteilung
Themen aus dem Reflexionsbereich 1: Was kann ich wissen?						
Jahrgang 6: Raum und Zeit als Ordnung der Wahrnehmung der Wirklichkeit - Sonne als Orientierungspunkt für räumliche und zeitliche Verhältnisse - Kosmologische Modelle (z.B. Ptolemäus, Kopernikus) - Diskrepanz zwischen Erdenraum und Welt- raum, - Besiedlung der Erde - Darstellungen der Erde aus verschiedenen Zeiten und Ländern - Aufteilung der Erde in Besitztümer - Das Jahr Null in unterschiedlichen Kulturen - Wozu brauchten und brauchen Menschen eine Orientierung in der Zeit? - Uhren früher und heute	- Begriffe <i>Raum</i> und <i>Zeit</i> analytisch erfassen - Zusammenhang von physikalischen Modellen und Alltagserfahrungen erkennen - Raum und Zeit als die elementaren Ordnungen der Wirklichkeit zu erfassen - Vorstellungen des Kosmos zu erläutern und als konstitutiv für das Selbstverständnis des Menschen zu erkennen und zu reflektieren - die Strukturierung der Erde als Ausdruck menschlicher Bedürfnisse wahrzunehmen und zu reflektieren - von Menschen festgelegte und von natürlichen Begebenheiten abhängige Zeiteinheiten zu unterscheiden - Zeitmessmöglichkeiten zu erarbeiten und in Be-	- Kurzvortrag zu kosmologischen Modellen (z. B. Ptolemäus, Kopernikus) - Gruppenarbeit: Zeitmesser aus verschiedenen Kulturen vergleichen - Diskussion: "Ist Zeit linear oder zyklisch?"	Unterstützung: Glossar mit Fachbegriffen, Bildkarten zu historischen Zeitmessgeräten Förderung: Vertiefende Recherche zu Relativitätstheorie	- Recherche in digitalen Bibliotheken (z. B. <i>Phil-Papers</i> , <i>Google Scholar</i>) - Erstellung einer digitalen Zeitleiste (z. B. <i>TimelineJS</i>)	- Lektüre: Momo in Auszügen <u>Bücher:</u> - Fair Play 5/6 Ethik/Praktische Philosophie - Spielend philosophieren - Leben leben 1 Praktische Philosophie - Appetizer Philosophie - Der Welt auf der Spur 5/6 - Dialoge über die Welt 10 - Philopraktisch 1 - Wege finden 1	Alternativer Leistungsnachweis

- Ist Zeit Veränderung? - Zusammenhang zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft - Lineare und zyklische Zeitmodelle - Relativität der Zeit in der Physik (Zwillingsparadoxon) - Sind Zeitreisen denkbar/wünschenswert? - Wovon ist das persönliche Zeitempfinden abhängig? - Gefahren und Chancen der Langeweile - Kann man bzw. soll man Zeit sparen= - ein angemessener Umgang mit Zeit	- zug zu menschlichen Lebensumständen zu setzen - gemessene und empfundene Zeit zu unterscheiden und zu deuten - Gedanken zum Wesen der Zeit zu entwickeln, darzustellen und zu reflektieren - den Umgang mit der Zeit in unserer Kultur zu analysieren und zu beurteilen - Reflexion- und Argumentationskompetenz stärken - Überfachlich: kritisches Denken, interdisziplinäres Verknüpfen (Physik ↔ Philosophie)					
Themen aus dem Reflexionsbereich 2: Was soll ich tun?						
Unterricht/ Inhalt	Kompetenzen, auch überfachliche und basale/ grundlegende	Methoden und Aufgaben	Differenzierung	Medienkompetenz	Lehr- und Lernmaterial	Leistungsbeurteilung
Jahrgang 6: Familie als Ort unterschiedlicher Ansprüche und Erwartungen - Wer gehört zu einer Familie?	- die Besonderheit familiärer Beziehungen wahrzunehmen und die konstitutive Funktion der Familie für das eigene Leben zu deuten und darzustellen	- Familienstammbaum malen - Familienhaus gestalten	Unterstützung: Leitfaden für Interviewfragen, Strukturhilfen für Rollenspiele Förderung: Erstellung einer schriftlichen	- Aufnahme und Schnitt von Audio-Interviews - Nutzung von Umfrage-Tools (z. B. <i>Mentimeter</i>) zur Erhebung von Erwartungen	Bücher: - Philopraktisch 1 - Fairplay - Leben leben S.52/53 - Denkräume - Wege finden	Test

- Unterschied zwischen Familie und Freundschaft - Bedeutung des Zusammenlebens in der Familie für mich - Geschwister – ein Gewinn oder eine Last? - Das Verhältnis von Gleichheit und Gerechtigkeit innerhalb der Familie - Kriterien für die Aufgabenverteilung in der Familie - Hinterfragen einer geschlechtsspezifischen Aufgabenverteilung - Wie verständigen sich die Mitglieder einer Familie über Rechte und Pflichten und wie entscheiden sie? - Wege aus dem Streit: Ich-Botschaften vs. Du-Botschaften, Forderungen überprüfen, die Perspektive des anderen einnehmen etc. - Alltägliche Konflikte in Familien - Mögliche Vorzüge bzw. mögliche Nachteile in	- Rechte und Pflichten in der Familie wahrzunehmen und zu reflektieren - Konfliktlösungsstile (demokratisch, autoritär) in Familien zu analysieren und zu beurteilen - in Konfliktsituationen unterschiedliche Positionen nachzuvollziehen und einen eigenen Standpunkt dazu einzunehmen - den historischen Wandel von Familienformen wahrzunehmen und deren Bedeutung für das Zusammenleben der Familienmitglieder zu erklären und zu beurteilen - Familienstrukturen in anderen Ländern wahrzunehmen und zu reflektieren		Familien-Analyse (wissenschaftlicher Stil)		- Wege-Werte-Wirklichkeit	
--	---	--	---	--	---	--

der Großfamilie, der bürgerlichen Familie, der Kleinfamilie, der Patchwork-Familie - Familie: Heute eine Entscheidungssache? - Kindheiten in Entwicklungs- und Schwellenländern Kinderrechte / Kinderarbeit						
Jahrgang 6: Umgang mit Tieren als Bereich gesellschaftlicher Verantwortung - Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Menschen und Tieren - Bedeutung der Tiere für den Menschen - Möglichkeit und Wirklichkeit in der Beziehung zwischen Menschen und Tieren - Problematik des Umgangs mit Tieren - Haltung von Tieren – Realität und Rechtmäßigkeit - Artgemäße Haltung von Tieren als Forderung des Tierschutzgesetzes	- das Bedürfnis von Menschen nach Umgang mit Tieren wahrzunehmen, zu beschreiben und zu deuten - die Problematik der Tierhaltung wahrzunehmen, (differenziert) zu beschreiben und mögliche Konsequenzen daraus abzuleiten - Gründe zu formulieren, unter welchen Gesichtspunkten wir Menschen Tiere halten dürfen - das Verhältnis des Menschen zum Nutztier zu reflektieren - Argumente für und gegen die Haltung von Tieren zu formulieren und kriteriengeleitet zu diskutieren	- Lapbook basteln Tierethik - Vortrag über Zoohaltung geben - Dokumentation Tierhaltung schauen		- Nutzung PowerPoint	<u>Bücher:</u> - Fairplay 5/6 Ethik/Praktische Philosophie - Leben leben 1 - Praktische Philosophie - Leben leben 1 Werte und Normen - Fairplay Ethik - Denkräume wagen 1 - Grundwissen Ethik Philosophie (Tierschutzgesetz) - Der Welt auf der Spur - Philopraktisch 1 - Wege finden 1	Alternativer Leistungsnachweis

- (Wirbel-)Tiere als Träger von Rechten - Moralische Pflichten (Wirbel-)Tieren gegenüber? - Inwiefern sind wir den Tieren gegenüber verantwortlich? - Verantwortlichkeit als Möglichkeit des Menschen – Verantwortlichkeit als Menschenpflicht - Zootierhaltung – Tierhaltung mit Zukunft?	- Argumente zu formulieren für die Fähigkeit, die Möglichkeit und die Notwendigkeit des Menschen, Verantwortung für Tiere zu übernehmen					
Themen aus dem Reflexionsbereich 3: Was darf ich hoffen?						
Unterricht/ Inhalt	Kompetenzen, auch überfachliche und basale/ grundlegende	Methoden und Aufgaben	Differenzierung	Medienkompetenz	Lehr- und Lernmaterial	Leistungsbeurteilung
Jahrgang 6: Ursprungsvorstellungen als Bilder menschlicher Weltdeutungen - Mythen als Antworten auf die Frage des Menschen nach dem Ursprung - Ursprungsvorstellungen verschiedener Kulturen – Gemeinsamkeiten und Differenzen - Der Ursprung der Welt – der Ursprung der Dinge	- das Fragen nach dem Anfang der Welt als Ausdruck eines elementaren Bedürfnisses nach Orientierung wahrzunehmen und zu deuten - eigene Vorstellungen von der Beschaffenheit des Kosmos und der Stellung der Erde zu formulieren - philosophische Fragen zum Weltbeginn zu erörtern	- Bildanalyse: Schöpfungsmythen aus verschiedenen Kulturen - Vergleichende Tabelle: antike Kosmologien vs. moderne Theorien - Schreibaufgabe: "Mein persönliches Weltbild"	Unterstützung: Vorstrukturierte Analyse-Vorlage, Bildbeschreibungsglossar Förderung: Verfassen eines Essays mit Quellenverweisen	- Digitale Bilddatenbanken (z. B. <i>Wikimedia Commons</i>) nutzen - Erstellung einer interaktiven Mind-Map	- Appetizer Philosophie - Denkräume wagen 1 - Der Welt auf der Spur 5/6 - Leben leben 1 - Werte und Normen - Leben leben 1 - Praktische Philosophie - Fairplay 5/6 - Ethik/Praktische Philosophie	Test

- Funktion und Bedeutung kosmologischer Modelle (z. B. Ptolemäus, Kopernikus) - Die Frage nach dem Urstoff - Die Frage nach der Entstehung und der Beschaffenheit der Dinge - Das Nichts – Begriffsbestimmung und Überlegungen zu dessen Beschaffenheit - Ewigkeit oder ständiger Wandel? - Die Frage nach dem Ursprung des Menschen	- die Frage nach der Unendlichkeit argumentativ zu beleuchten - grundlegende Axiome der Metaphysik zu überprüfen und deren Bedeutung für die basale Überlegungen über das Sein der Dinge zu reflektieren - die Unabschließbarkeit der Frage nach dem Anfang als notwendig zu deuten - Historische Weltbilder (Mythen, Religion, Wissenschaft) identifizieren - Unterschied zwischen <i>Ursprung</i> und <i>Erklärung</i> kritisch hinterfragen - Transfer- und Synthesefähigkeit stärken - Überfachlich: kulturhistorisches Bewusstsein, kritisches Lesen				- Spielend philosophieren - Philopraktisch 1 - Wege finden - Wege-Werte-Wirklichkeit	
---	---	--	--	--	---	--

Jahrgangsstufe: 7						
Unterricht/ Inhalt	Kompetenzen, auch überfachliche und basale/ grundlegende	Methoden und Aufgaben	Differenzierung	Medienkompetenz	Lehr- und Lernmaterial	Leistungsbeurteilung
Themen aus dem Reflexionsbereich 2: Was soll ich tun?						
Jahrgang 7: Der Andere als Beschränkung und Bereicherung meiner Handlungsmöglichkeiten - Vorurteile – eine begriffliche Klärung - Chancen und Gefahren von Vorurteilen - Ein Leben ohne Vorurteile – ist das möglich? - Die Konfrontation mit dem Anderen - Wie erscheine ich dem Anderen? - Wie soll ich dem Anderen begegnen? - Der Begriff der Toleranz - Toleranz vs. Willkür - Probleme und Grenzen des Toleranzangebots	- eigene Vorurteile als solche zu erkennen - das Für und Wider von Vorurteilen zu beschreiben und den Umgang mit Vorurteilen begründet zu beurteilen - die Konfrontation mit dem Anderen als prinzipielle Irritation wahrzunehmen und diese zu benennen - zu beurteilen, inwieweit das Andere als eine Einschränkung oder Bereicherung des eigenen Denkens und Handelns gelten kann - die Probleme einer unkritischen Toleranz einzuschätzen und einen kritischen Toleranzbegriff im Sinn einer allseitigen Offenheit zu formulieren, welche eine Diskussion gemeinschaftlich bindender Werte und Normen ermöglicht	- Kurzvortrag: "Ein Vorurteil unter der Lupe" (Entstehung und Check) - Gedankenexperimente: "Die Insel der Fremden" (Aushandeln von Regeln). - Sokratisches Gespräch: Was ist "echte" Toleranz	(Grundlegend): Arbeit mit Fallbeispielen aus dem Alltag (Schule/Freizeit), visuelle Unterstützung durch Comics/Kurzfilme, Satzanfänge für die ethische Argumentation bereitstellen. (Erweitert): Lektüre kürzerer Primärtexte (z.B. Lessings Ringparabel in Auszügen oder Texte von Karl Popper zur Toleranz).	Analyse von Social Media Filtern: Wie verstärken Algorithmen Vorurteile (Echokammern)? Recherche: Kriterien für glaubwürdige Quellen prüfen, um Fake News über "Andere" zu entlarven. Präsentation: Gestaltung des Kurzvortrags mit digitalem Tool (z.B. PowerPoint, Canva oder Padlet).	- Unterrichtsreihe „Vorurteile“ (Sir Tobey) - Lehrwerk (z.B. "Leben leben" oder "Philopraktisch") - Kurzfilm "Schwarzfahrer" (Pepe Danquart) zum Thema Vorurteile. - Aktuelle Zeitungsartikel zu Toleranz-Debatten.	Test

	- Begründungskriterien für die Toleranzforderung zu benennen und kritisch zu überprüfen					
Themen aus dem Reflexionsbereich 3: Was darf ich hoffen?						
Unterricht/ Inhalt	Kompetenzen, auch überfachliche und basale/ grundlegende	Methoden und Aufgaben	Differenzierung	Medienkompetenz	Lehr- und Lernmaterial	Leistungsbeurteilung
Jahrgang 7: Bedrohung als lebenserhaltende / lebenszerstörende Macht? - Wie spüre ich Angst? - Der Umgang mit Angst - Angst und Furcht als Phänomene - Rationale und irrationale Formen von Angst - Einfluss der Angst auf unser Leben? - Formen und Ursachen der Gewalt - Darstellungen des Bösen - Ursachen des Bösen und Möglichkeiten zu seiner Überwindung - Lebensführung in einer Welt voller Bedrohungen	- Angst als ein körperliches und geistiges Phänomen wahrzunehmen und deren Ausprägungen zu benennen - verschiedene Formen von Ängsten zu beschreiben, deren Auswirkungen auf das eigene Leben zu reflektieren und angemessene Konsequenzen im Hinblick auf den Umgang mit unseren Ängsten abzuleiten - sich mit verschiedenen Ursachen von Angst auseinanderzusetzen und diese zu bewerten - den intentionalen Charakter von Angst zu reflektieren - verschiedene Formen von Gewalt zu bestimmen und auf ihre Ursachen zurückzuführen - den Begriff des Bösen in seinen physischen, moralischen und metaphysischen Dimensionen	- Gedankenexperiment: "Eine Welt ohne Angst" – Wären wir sicher oder in Gefahr? (Angst als Schutzfunktion). - Begriffs-Mapping: Unterscheidung von physischem (Leid), moralischem (Schuld) und metaphysischem Bösen - Fallanalyse: Analyse von Gewaltsituationen (z.B. Cybermobbing) zur Ursachenforschung - Kreatives Schreiben: Ein "Ratgeber für den	- Einsatz von Scaffoldingkarten - Ansetzen an konkreten alltäglichen Erfahrungen (z.B. mit Bildkarten)	- Umgang mit digitalen Bedrohungen: Analyse von Hate Speech und deren Wirkung als psychische Gewalt. - Sicherheit im Netz: Reflexion darüber, wie Algorithmen Angst (z.B. durch Doomscrolling) erzeugen. - Eine Präsentation zum Thema „Gut und Böse“ mit Powerpoint erstellen	- UE „Angst und Bedrohung (Materialheld) - Filmsequenzen (z.B. aus "Inside Out" zur Funktion von Angst). - Aktuelle Fallbeispiele zu Zivilcourage. - Darstellungen des Guten und Bösen im Märchen - Differenzierte Darstellungen von Gut und Böse in Filmen und Serien (z.B. Maleficent – Die dunkle Fee, Naruto)	Test

	zu erfassen und vom alltäglichen Sprachgebrauch abzugrenzen- - das Vorhandensein des Bösen auf Ursachen zurückzuführen Konzepte einer gelungenen Lebensführung im Angesicht des Bösen in der Welt zu entwerfen und zu überprüfen	Umgang mit dem Bösen" entwerfen.				
--	---	----------------------------------	--	--	--	--

Jahrgangsstufe: 5/6/7/10						
Unterricht/ Inhalt	Kompetenzen, auch überfachliche und basale/ grundlegende	Methoden und Aufgaben	Differenzierung	Medienkompetenz	Lehr- und Lernmaterial	Leistungsbeurteilung
Themen aus dem Reflexionsbereich 2: Was soll ich tun?						
Jahrgang 10: Gewissen als kritische Instanz verantwortlichen Handelns – Funktionen des Gewissens – Gewissen als „innere Stimme“ – Genese des Gewissens (Erziehung, Gesellschaft, Kultur) – Wissenskonflikte und –entscheidungen – Handeln gegen das Gewissen – Verirrungen des Gewissens – Traditionelle und moderne Normen	– Bewertungskriterien für Handlungen formulieren – Gut/böse von vernünftig/unvernünftig unterscheiden – Gründe eigenen Handelns reflektieren – Eigenes Gewissen deuten – Definitionen von „Gewissen“ vergleichen – Gewissensentscheidungen urteilen – Normen kritisch prüfen	– Dilemma–Methode – sokratisches Gespräch – Textarbeit – Rollenspiel – Partnerinterview – Analyse eines moralischen Dilemmas – Argumentationsdiagramm – Fallanalyse – Reflexionsjournal	– Schreibrahmen – Hilfskarten – Zusatzaufgaben	– Bewertung normativer Aussagen im Netz – Recherche zu Wissensvorstellungen – Präsentationen	– Fallbeispiele – Videos – Arbeitsblätter	– Argumentation – Anwendung ethischer Kriterien – Reflexion – Klassenarbeit

– Hat jeder Mensch ein Gewissen? – Thesen zur Bestimmung des Gewissens – Das Gewissen als Orientierungshilfe in Entscheidungssituationen – Das Gewissen als Innerer Gerichtshof – das Gewissen als nachträgliche Rechtfertigungsinstanz – Verirrungen des Gewissens – Handlungen gegen das Gewissen						
Maßnahmen zur Sprachbildung: – Satzstarter – Strukturierungshilfen						
Themen aus dem Reflexionsbereich 1: Was kann ich wissen?						
Unterricht/ Inhalt	Kompetenzen, auch überfachliche und basale/ grundlegende	Methoden und Aufgaben	Differenzierung	Medienkompetenz	Lehr– und Lernmaterial	Leistungsbeurteilung

Jahrgang 10: Selbstbild und Fremdbild als Aspekte der Selbsterkenntnis – Selbstbild, Wunschbild, Fremdbild – Authentizität – Erinnerungen und Körperlichkeit – Rollen und Rollenerwartungen – Soziale Netzwerke – Chancen und Gefahren von Fremdbildern	– Selbstbild beschreiben – Einfluss des Selbstbilds auf Verhalten deuten – Veränderbarkeit des Selbst reflektieren – Bedeutung des Körpers erfassen – Fremdbilder analysieren – Rollen reflektieren	– Biografische Kurzschnitten – Bildimpulse – Medienanalyse – Rollencluster – Reflexionsgespräche – „Wer bin ich?“–Profil – Analyse von Fremdbildern – Rollen–Fallbeispiele – Selbstporträt	– Schreibhilfen – Mindmaps / Collagen	– Analyse von Online–Selbstdarstellungen – Vergleich von Selbst– und Fremdbild	– Social–Media–Beispiele – Texte zu Identität – Arbeitsblatt „Theseus–Schiff“ – TOTO der Held (Jaco van Dormael) – Der Mann ohne Vergangenheit (Aki Kaurismäki) 31:34 – 34:34 bzw. 55:02 – 57:20 → Bedeutung des Namens, Identität – Die Insel (Michael Bay) – Klone, menschliches Ersatzteillager → Gedankenexperiment	– differenzierte Selbstreflexion – Analysekompetenz – mündliche Beteiligung
Maßnahmen zur Sprachbildung: – Wortschatzlisten zu Eigenschaften – Operatorentaining – Satzmuster						
Themen aus dem Reflexionsbereich 2: Was soll ich tun?						
Unterricht/ Inhalt	Kompetenzen, auch überfachliche und basale/ grundlegende	Methoden und Aufgaben	Differenzierung	Medienkompetenz	Lehr– und Lernmaterial	Leistungsbeurteilung
Jahrgang 10:	– Entscheidungen anhand von Motiven analysieren – Willensgebundenheit	– Pro–Contra–Debatte –	– Hilfskarten – vereinfachte	– Analyse medialer Freiheitsdiskussionen	– Texte zu Freiheitstheorien – Bildmaterial – Arbeitsblätter	– korrekte Begriffsnutzung

Freiheit als Bedingung und Ziel meines Handelns – Willensfreiheit vs. Determinismus – Freiheit und Verantwortung – Grenzen der Freiheit – Gesetze als Ermöglichung von Freiheit – gesellschaftlicher Freiheitsbegriff – Was bestimmt mein Handeln? – Woran kann man sein Handeln orientieren? – Mein Wille als Ausdruck meiner Empfindungen und Wünsche – mein Wille als Ausdruck planvoller Überlegungen – Freiheit und Verantwortung – Zurechenbarkeit und Folgen – Was ist eine „freie“ Gesellschaft?/ „freie	erklären – Begriffe Handlungs-/Willensfreiheit unterscheiden – Verantwortung beurteilen – Freiheitsbegrenzungen reflektieren	Gedankenexperiment (z. B. Laplace) – Textarbeit – Gruppenpuzzle – Textanalyse – Begriffsdiagramm – Fallanalyse zur Verantwortlichkeit – Debatte „Wie viel Freiheit braucht die Liebe?“	Textzugänge – Zusatzthema Kompatibilismus	– Recherche rechtlicher Grundlagen	– Söhne Mannheims – Freiheit – Curse – Freiheit – Film Freiheit (Peter Cousens) – Text Begründung: Warum zieht Freiheit Verantwortung nach sich? – Text: „Die Zukunft ist offen! Das be(un)ruhigt mich!“ – Diskussion: Ist man für sein Verhalten auch verantwortlich, wenn man betrunken ist?	– argumentative Stringenz – aktive Teilnahme
--	---	--	--	------------------------------------	---	---

Schule“ / „freie“ Partnerschaft? – Freiheit und Unfreiheit / Freiheit und Begrenzung der Freiheit – Freiheit des Handelns, Freiheit des Willens Gesetze /Regeln als Ermöglichung und Einschränkung individueller Freiheit						
Maßnahmen zur Sprachbildung: – Glossar „Freiheit“ – Argumentationsstruktur						
Themen aus dem Reflexionsbereich 3: Was darf ich hoffen?						
Unterricht/ Inhalt	Kompetenzen, auch überfachliche und basale/ grundlegende	Methoden und Aufgaben	Differenzierung	Medienkompetenz	Lehr– und Lernmaterial	Leistungsbeurteilung
Jahrgang 10: Todesgewissheit und Unsterblichkeitsglaube – Tod vs. Sterben – anthropologische Konstante	– Tod und Sterben unterscheiden – eigene Position formulieren – Unsterblichkeitskonzepte prüfen – religiöse Deutungen	– philosophisches Tagebuch – Textvergleich (Platon, Epikur, Camus) – Bildanalyse	– emotionale Zugänge – angeleitete Schreibaufträge –	– Analyse medialer Darstellungen des Todes – Recherche zu kulturellen Bestattungsritualen	– philosophische und religiöse Texte – Videos – Fallbeispiele Körperwelten	– Reflexionstiefe – Argumentationsstruktur

„Todesgewissheit“ – Bedeutung für Lebensgestaltung – persönliche Positionen – Unsterblichkeitsvorstellungen – Tod in Religion & Kultur – Nahtoderfahrungen	analysieren – kulturelle Symbolisierung reflektieren	– Interviews – Gruppenarbeit – Essay – Textanalyse – Vergleiche verschiedener Konzepte – Podcast Todesstrafe	anspruchsvolle Texte für Starke		– Gedankenexperimente – Hospizbesuch – Interviews	– Analyseleistungen - Klassenarbeit
Maßnahmen zur Sprachbildung: – Satzstarter für Reflexionen – Wortfeld „Tod und Leben“						